**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
**Band:** 106 (2012)
**Heft:** 4

**Artikel:** Geschlechtsbewusste Theologie im Kontext der Befreiungsthelogie
**Autor:** Walz, Heike
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-390335

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Heike Walz

# Geschlechterbewusste Theologie im Kontext der Befreiungstheologie

*Die Befreiungstheologie entwickelt sich weiter. Neue Stimmen und Sprachen enstehen. Dies macht die «Polyphonie», die Mehrstimmigkeit der Befreiungstheologien im Plural aus.*

*Ein Beispiel der feministischen Befreiungstheologie ist die seit 25 Jahren bestehende Europäische Gesellschaft für Theologische Forschung von Frauen (ESWTR). Im August 2011 luden die spanischen Theologinnen zum 14. Internationalen Kongress in die Universitätsstadt Salamanca ein. Zweihundert Frauen nahmen an der Konferenz teil zum Thema: «Feministische Theologie: Zuhören, Verstehen und Antworten in einer säkularen und vielfältigen Welt».*

*Heike Walz gibt einen Überblick über die Vielfalt der aktuellen Diskurse, insbesondere über die Aktivitäten des deutschsprachigen «Netzwerk Geschlechterbewusste Theologie» (NGT).*

## Neue Foren: Projekt Befreiungstheologisches Netzwerk

Der Kongress zeigte, dass neue Foren der Befreiungstheologie im Entstehen sind. Ein Beispiel ist das Projekt *Befreiungstheologisches Netzwerk*,[1] das 2009 von «Menschen in Deutschland, Österreich und der Schweiz» in Tübingen gegründet wurde, «um gemeinsam einen neuen, erfrischenden Weg jenseits der akademischen Theologie einzuschlagen», wie auf ihrer Homepage zu lesen ist. Weiter: «Befreiungstheologische Ansätze, wie etwa die Option für die Armen und die Einheit von Glaube und Praxis sind für uns nicht nur ein blosses Objekt der Erinnerungskultur, sondern ein wichtiger und dringender Ausgangspunkt für die heutige Theologie. Für eine widerständige und engagierte Theologie in Auseinandersetzung mit politischen, ökonomischen, kulturellen und geschlechtsspezifischen Formen der Unterdrückung».[2]

Auch das Netzwerk Geschlechterbewusste Theologie NGT[3] kann zu diesen neuen Foren der Befreiungstheologie gezählt werden. Ebenfalls im Dreiländereck zwischen der Schweiz, Österreich und Deutschland verortet, ist es das ökumenische Forum rund um Theologie und Geschlecht. 2004 wurde es in der Schweiz von Andreas Borter, Dr. Tania Oldenhage, Sabine Scheuter, Christoph Walser und der Verfasserin gegründet.

Geschlechterfragen in Kirche und Theologie wurden im deutschsprachigen Raum bislang meist in getrennten Foren – in feministisch-theologischen, männeremanzipatorischen, lesbischen und schwulen – bearbeitet. Diese werden nicht überflüssig, aber das Netzwerk NGT bietet die Chance, sie miteinander in Dialog zu bringen. Unterschiedliche Erfahrungswelten und Denkansätze ermöglichen, wechselseitig *blinde Flecken* aufzudecken.[4]

## Geschlecht theologisch quer denken

Feministische Theologinnen bringen ihr

Qualitätsmerkmal[5] ein, über Geschlechtergerechtigkeit aus der Perspektive von Frauen auf allen Ebenen der Theologie nachzudenken. Dass das Geschlecht der Männer keineswegs selbstverständlich ist und dass Männer Privilegien haben, aber auch unter Geschlechternormen leiden, darüber denken theologische Männerforscher nach. Erotik und Begehren sind nicht nur ein Thema lesbischer, schwuler und der Queer-Theologie, sondern fordern die Theologie insgesamt heraus.

Viele der Frauen und Männer verorten sich nicht mehr eindeutig in einem Forum. Eine «dritte Generation» ist herangewachsen, die quer denkt. Diskutiert wird das Geschlecht an sich: Welche Rolle spielt es als strukturierender Faktor für die Kirche als Institution und für die globale Ökonomie? Gilt das «Prinzip Männlichkeit» in der globalisierten Weltgesellschaft längst auch als Massstab für Frauen? Was verstehen Jüngere und Ältere unter Geschlecht und Sexualität? Wie geht es Personen im Dazwischen von Frau und Mann (Transgender) in den Kirchen? Sind zwei klar abgegrenzte Geschlechter in der Schöpfung vorgegeben, oder ist die Einteilung in Frau und Mann gesellschaftlich und kulturell geprägt? Oder liegt die Wahrheit dazwischen?

## Befreiungstheologie verbindet

Mitten in diesen Kontroversen ist die Befreiungstheologie ein verbindendes Element. Manche sind geprägt durch Erfahrungen in Lateinamerika, durch die Auseinandersetzung mit dem Holocaust (Post-Holocaust-Studies, oder durch die postkoloniale Kritik an neokolonialen Strukturen (Postcolonial Studies). Nicht wenige haben bei den poststrukturalistischen Philosophinnen und Denkern Feuer gefangen und fragen: Wer wird in der Theologie und in den Kirchen ausgeschlossen? Wie schreibt sich auch in emanzipatorischen, befreienden Theologien Gewalt immer neu ein (Dekonstruktivismus)? In der Geschlechterforschung wird die Verschränkung von Geschlecht mit anderen sozialen Ungleichheiten unter dem Begriff der «Intersektionalität»[6] untersucht.

Dies bahnt den Weg, im Netzwerk NGT die Verschränkung unterschiedlicher Strukturen der Gewalt aufzudecken. Sowohl die feministische, als auch die schwule und lesbische, die Queer Theologie und auch Ansätze der kritischen Männertheologie sind auf dem Nährboden der Befreiungstheologie gewachsen. Während der 4. NGT-Tagung 2010 haben wir in einer Diskussionsrunde heftig debattiert, wie die befreiungstheologische Methodik unter diesen Bedingungen weiterentwickelt werden müsste. In jedem Fall sind kontroverse Dialoge hierzu ein geeignetes Mittel.

## Kultur kontroverser Dialoge

Kontroverse Dialoge sind das Charakteristikum des Netzwerks NGT, zwischen Frauen und Männern, zwischen Praxis und Theorie, verschiedenen Konfessionen und Generationen, zwischen der Theologie und den Gender Studies, kontroversen Geschlechtertheorien und zwischen den theologischen Fächern. Das Netzwerk NGT zeichnet sich hier in die Tradition ökumenischer und interreligiöser Dialoge ein.

Spannungen und kontroverse Meinungen haben Vorrang. Der «Geschlechterkampf» soll aber nicht zu noch mehr Verletzungen führen, sondern das gegenseitige Verständnis zwischen Frauen und Männern vertiefen und Geschlechterasymmetrien abbauen. Oft knirscht es. Unvereinbare Meinungen stehen einander gegenüber. Die aktuellen Kämpfe um Ressourcen für Frauenreferate, Männerarbeit und Genderstellen in den Kirchen stehen im Hintergrund.

Ähnlich wie in der gewaltfreien Kommunikation gilt die Regel, die Position der Anderen zu hören. Sich mit Respekt und Anerkennung zu begegnen, ist das Ziel, auch wenn ich den Anderen nicht

verstehe, seine Position nicht nachvollziehen kann und sie mich geradezu aufbringt. Selbstkritisch beobachten die Teilnehmenden, wie die Dialoge vonstatten gehen. Auf prozessorientiertes Arbeiten legen wir Wert. Abgeschlossene theologische Entwürfe müssen nicht vorliegen. Dies wäre auch nicht möglich. Es ist ein relativ junges Unternehmen, mit beiden Geschlechtern theologisch zu Geschlecht zu arbeiten.

Geschlechterbewusste Theologie ist ein relativer junger Begriff. Wir verwenden ihn programmatisch, aber auch hier sind die Diskussionsprozesse nicht abgeschlossen. Unterschiedliche Begriffe sind ins Gespräch gebracht worden: «Theologie und Geschlecht», «geschlechterperspektivierte», «gendersensitive» Theologie oder «heologische Geschlechterforschung». Bisweilen scheinen Begriffe wie «kontextuelle Theologie» oder «kritische Theologie» angebracht, da sich das Netzwerk NGT nicht allein auf das Geschlecht konzentriert, sondern weit darüber hinausgeht.

## 5. NGT-Tagung: Sexualität, Geschlechter, Gerechtigkeit

Wie laufen die Dialogprozesse konkret ab? Die ersten vier Tagungen fanden im pittoresken Boldern, im Evangelischen Tagungs- und Studienzentrum in der Nähe von Zürich, statt. Es fiel uns anfangs schwer, uns vorzustellen, diesen spirituellen und feministisch geprägten Ort zu wechseln. Der trinationale Charakter kommt jedoch stärker zum Tragen, wenn das Netzwerk NGT abwechselnd in Deutschland, der Schweiz und Österreich tagt. Im Juni 2011 kamen daher vierzig Frauen und Männer zu «Sexualität Geschlechter Gerechtigkeit. Dialoge zur Fleischwerdung der Theologie» in Frankurt zusammen. Claudia Janssen, Hans Prömper und Christoph Walser,[7] initiierten drei Dialoge.

## Männlichkeit und Sexualität

Die erste Dialogrunde trug den Titel «Männlichkeit, Sexualität und Gerechtigkeit». Reiner Knielings pastoraltheologische Überlegungen zur männlichen Sexualität trafen auf den sozialethischen Blickwinkel von *Christine Gasser*.[8] Knieling stellte männliche Sexualität in den Kontext von Schuld, Versagen und tragischer Verstrickung, rief aber auch das glückliche und ekstatische Geniessen nach biblischem Vorbild wach. Währenddessen erinnerte Gasser daran, dass Sexualität – im Gefolge von Michel Foucault – nicht jenseits von institutioneller Macht betrachtet werden kann. Zwei Denkansätze, die sich im Netzwerk seit den Anfängen aneinander reiben, standen im Raum. Das eigene leibliche Erleben der Höhen und Tiefen der Sexualität traf auf die konstruktivistische Analyse von Machtdiskursen, auf der Suche nach «dem guten Leben für alle». Letztlich sind beide Zugänge aufeinander angewiesen, und die Verschränkung beider ist künftig stärker zu bedenken.

## Schöpfung und Geschlecht

Der zweite Dialog konzentrierte sich auf «Schöpfungstheologie, Geschöpflichkeit und Heiligkeit». Dem Systematiker und Männertheologen Martin Fischer sass die Alttestamentlerin und feministische Theologin *Marie-Theres Wacker*[9] gegenüber. Fischer problematisierte, dass Männern in der theologischen Tradition wesenhaft das «Herrseinmüssen» im Sinne von «Überblick, Weitblick, Durchblick, Entscheidungskraft, Organisationsfähigkeit»[10] zugemutet worden sei. Dies sei keineswegs nur für Frauen problematisch, sondern auch für Männer. Wacker hielt dem entgegen, dass den Schöpfungsberichten in 1. Mose 1–3 trotz aller befreienden Relektüren ein Androzentrismus innewohne. Gott habe ein «erstes» und «zweites» Wesen erschaffen, die miteinander in Beziehung traten. So geschah «Menschwerdung», aber Adam, der Erdmensch, habe nur beansprucht, als Mann der Erste zu sein. Wie könnte Menschwerdung in Bezie-

hung jenseits von Herrschaft und Konkurrenz der Geschlechter gelingen?

### Theologie der Vielfalt und Menschenrechte

*Michael Brinkschröder* und *Kerstin Söderblom*[11] plädierten in der dritten Dialogrunde für «sichere Orte» (safe spaces) gegenüber heterosexueller Gewalt. Söderblom hatte im Rahmen der Friedenskonvokation des ÖRK in Jamaika einen Workshop zu homo- und transphober Gewalt durchgeführt. Sie rief zu einer «Theologie der Vielfalt» auf, die verschiedene Formen der strukturellen Gewalt als ineinander verschränkt analysiert: Homo-, transphobe und rassistische Strukturen, Sexismus, Alter, Armut, Krankheit und Behinderung. Brinkschröder warnte vor einem naiven postmodernen Loblied auf die Vielfalt. In seinen politisch-theologischen Überlegungen zur Theologie der Menschenrechte trat er dafür ein, dass die Anerkennung der Menschenrechte in den Kirchen grösseres Gewicht erhalten sollte. ●

[1] *Vgl.http://www.befreiungstheologische-netzwerk.de/* (20.9.2011)
[2] *http://www.befreiungstheologisches-netzwerk.de/?page_id=184* (20.9.2011).
[3] Vgl. *www.netzwerk-ngt.org* (20.9.2011)
[4] Vgl. Heike Walz, Blinde Flecken. Warum es theologische Geschlechterdialoge querbeet braucht, in: Heike Walz / Plüss David (Hg.), Theologie und Geschlecht. Dialoge querbeet, Münster, LIT, 2008, 10-36.
[5] Vgl. Gisela Matthiae/et al., Feministische Theologie. Initiativen, Kirchen, Universitäten – eine Erfolgsgeschichte, Gütersloh, Gütersloher Verlagshaus, 2008.
[6] Vgl. Gabriela Winkler/Nina Degele, Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten, Bielefeld, Transcript, 2009.
[7] Freiberuflicher Theologe, Coach, Dozent für Genderkompetenz an der Universität Luzern.
[8] Vgl. Christine Gasser, Natalität bei Hannah Arendt. Feministische und theologische Konsequenzen, in: Annette Esser / Günter Andrea / Scheepers Rajah (Hg.), Kinder haben. Kind sein. Geboren sein. Philosophische und theologsiche Beiträge zu Kindheit und Geburt, Königstein/Taunus, Ulrike Helmer, 2005, 260-273.
[9] Vgl. Marie-Theres Wacker / Stefanie Rieger-Goertz (Hg.), Mannsbilder. Kritische Männerforschung und theologische Frauenforschung im Gespräch, Berlin, LIT, 2006.
[10] Fischer bezog sich exemplarisch auf die Kirchliche Dogmatik von Karl Barth, vgl. Martin Fischer, Männermacht und Männerleid. Kritische theologische Männerforschung im Kontext genderperspektivierter Theologie als Beitrag zu einer Gleichstellung der Geschlechter, Göttingen, Edition Ruprecht, 2008.
[11] Vgl. Claudia Schippert /Kerstin Söderblom / Michael Brinkschröder, Queer Theorie. Ein Gespräch zwischen Theorie und Praxis, in: Heike Walz / Plüss David (Hg.), Theologie und Geschlecht. Dialoge querbeet, Berlin, LIT, 2008, 103-133.

*Prof. Dr. Heike Walz, Juniorprofessorin für Feministische Theologie und theologische Frauenforschung, Missions-, Religionswissenschaft und Ökumenik, Kirchliche Hochschule Wuppertal-Bethel; Kontaktperson des Netzwerks NGT (www.netzwerk-ngt.org).*
*Kontakt: heike.walz@gmx.ch*

**50 Jahre zwischen Reform und Revolution**

**Kleines Konzil-Symposium zum Vatikanum II (1962–1965)**

Samstag/Sonntag 5./6. Mai, 15.00 Uhr, Kirche Bruder Klaus, Bruderholz Basel

Eintritt frei, Kollekte
Anmeldung willkommen an *bossart.rolf@rkk-bs.ch*

15.00 Uhr **Professor Elmar Klinger**, Würzburg: ***Der Sprung nach vorn. Gefährliche und gefährdete Erinnerungen an das zweite Vatianum***

16.45 Uhr Impulse und Diskussion
**Urs Eigenmann,** Luzern: Emanzipation und Befreiung. Zur Dramaturgie des Konzils und seiner Wirkung
**Katja Strobel,** Frankfurt: Missing Council. Über die Notwendigkeit eines neuen konziliaren Prozesses.
**Willy Spieler,** Zürich: Demokratischer Geist im Schweizer Katholizismus. Die Synode 72.
Moderation: **Xaver Pfister**

18.30 Uhr: **Banquet populaire:** Vorwärts und nicht vergessen
Wortmeldungen von Kerstin Rödiger, Maria Klemm, Joe Thali u.a.
Musikgruppe Grumix

Sonntagsgottesdienst
10.30 Uhr Tradition und Wandel in Wort und Lied der letzten 50 Jahre